

Wie wenig Sicheres wissen wir über die Zeit der Entstehung der in Frage kommenden Schriften. Vf. hat sich redlich um die Bestimmung des terminus a quo und terminus ad quem in den einzelnen Fällen bemüht. Und doch wird man ein gewisses Gefühl der Unsicherheit nicht los; man spürt überall, daß unser Wissen nicht ausreicht; darum scheinen manche Ansätze nicht tragfähig genug zu sein; erst recht, wenn dann auf diesen schwanken Grundlagen neue Ansichten aufgebaut werden. Oft scheinen diese Quellen auch nach Dingen befragt worden zu sein, über die sie gar keine Auskunft geben wollten. Ob da nicht die Deutung des Vf. zu gesucht ist? H. Engberding

*Die Kreuzfahrer erobern Konstantinopel. (Die Regierungszeit der Kaiser Alexios Angelos, Isaak Angelos und Alexios Dukas, die Schicksale der Stadt nach der Einnahme sowie das »Buch von den Bildsäulen« (1195—1206) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates. Mit einem Anhang: Nikolaos Mesarites, Die Palastrevolution des Joannes Komnenos.)* Je übersetzt, eingeleitet und erklärt von Franz Grabler = Byzantinische Geschichtsschreiber 9. 320 S., 3 Karten, 1 Bild. 13,50 DM. Styria, Graz.

Zu den dunkelsten Punkten der Geschichte der Kreuzzüge gehört ohne jede Frage die Eroberung Kpls durch die Lateiner im Jahre 1204. Noch betrüblicher wirkt dieses dunkle Ereignis auf denjenigen, welcher gerade die Beziehungen des christlichen Abendlandes zum christlichen Osten zum Spezialgebiet seiner Interessen gemacht hat. Gerade dieses dunkle Ereignis ausgerechnet von einem östlichen Geschichtsschreiber — und dazu noch von einem Niketas Choniates — dargestellt zu finden, bedeutet da einen wirklichen Reiz. Vor allem sollte niemand versäumen, das Klagelied auf sich wirken zu lassen, welches Niketas ob des Falles der Hauptstadt anstimmt (S. 153/8 dieser Ausgabe)!

Wiederum muß man der Leitung der Sammlung »Byzantinische Geschichtsschreiber« für diese kluge Auswahl die verdiente Anerkennung aussprechen. Nicht weniger Dank verdient der schon im 2., 7. und 8. Band dieser Reihe bestens bewährte Franz Grabler für seine Leistung in Einleitung, Übersetzung und Kommentar.

Es ist geradezu bewundernswert, was alles er in seinen Anmerkungen aufgestöbert hat zur Erklärung dunkler Stellen im Text. Nur an unwesentlichen Stellen hätte ich etwas zu bemerken. So z. B.: auf S. 183 ist βία μᾶλλον ἤπερ πειθοῖ κατισχύσει übersetzt: »seine Mitbürger mehr mit Gewalt als mit ihrem Willen beherrscht«. Warum nicht wörtlicher und doch deutlicher: »mehr mit Gewalt als mit der Kunst der Überredung«? — Auf S. 15 hätte auch Robert Lee Wolff, *Politics in the Latin Patriarchate of Constantinople 1204—61* = *Dumbarton Oaks Papers* 8 (1954) 227—303 eine Erwähnung verdient.

H. Engberding

Anton Baumstark, *Nocturna laus, Typen frühchristlicher Vigilienfeier und ihr Fortleben vor allem im römischen und monastischen Ritus*. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Odilo Heimig = Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen, Heft 32. Aschendorff, Münster, 1957. VIII und 240 S., kart. 19,50 DM.

Wohl in keiner seiner Veröffentlichungen hat der Altmeister der vergleichenden Liturgiewissenschaft sich so gut porträtiert wie in der vorliegenden, welche 9 Jahre nach seinem Tode herauskam: Hier leibt und lebt der echte Baumstark, hier leibt und lebt der ganze Baumstark: unbesiegbar durch die selbst den Fachmann erdrückende Fülle des herangezogenen vielschichtigen Materials, unbesiegbar durch den Scharfsinn, mit welchem er aus dieser Fülle immer gerade das herauszufinden weiß, was seine Ansicht zu stützen vermag; unbesiegbar durch sein überwachtes Gespür, Dinge wahrzunehmen, welche anderen stets verborgen bleiben; immer mitreißend durch Feuer seiner Forscherseele, durch die schöpferische Fruchtbarkeit seiner Ideen, durch die hellsichtige Erfassung der Probleme, durch die überraschenden Durchblicke bei den Übersichten, durch seine Geistes-